

11 Die Weiherwiese

Der Flurname Weiherwiese sagt es deutlich: dieser Bereich ist früher einmal als Fischweiher genutzt worden. Tatsächlich verläuft der heutige Weg an der Weiherwiese auf einem Damm, der künstlich für die Anlage eines Teiches aufgeschüttet wurde. Der Untergrund besteht hier aus einem wasserundurchlässigen Tongestein, dem Feuerletten. Dieser verhindert, dass das Wasser versickert, und begünstigt damit die Anlage eines Teiches. Rechts am Hang schließt sich nach oben hin eine Sandsteinschicht an. Sie ist porös, und Grundwasser kann durch sie von oben nach unten durchsickern. An der Grenze zwischen diesem wasserführendem Rhät-Sandstein und dem stauenden Ton tritt das Wasser an mehreren Stellen an die Oberfläche. Diese Schichtquellen sowie der vorbeifließende Troppbach speisten den Teich ständig mit Frischwasser.



Die Tradition der Weiherwirtschaft – vor allem zur Karpfenzucht – reicht bis ins Mittelalter zurück

Im früheren Troppbachweiher wurden Fische für die Tafel im Schloss und für den Verkauf auf den Märkten gezüchtet – der Teich war Bestandteil der Schlossökonomie. 1556 wurden jährlich 500 Jungfische eingesetzt. Fischzucht betrieb die Kunreuther Schlossherrschaft im 16. Jahrhundert in fünf Weihern (darunter auch der Schlossgraben und der Mühlweiher) und einem Bach. Um 1730 wurde der herrschaftliche Troppbachweiher trockengelegt, in eine Wiese umgewandelt und verkauft. Erhalten blieb der die Wiese mittig durchziehende Graben, der zum Ablassen des Teiches diente.

Der ehemalige Trubbachweiher im Urbar des Rittergutes Kunreuth von 1728

